

REISEWELT.NEWS

Wieder mal RTL

Unfairer Bericht über türkisches Hotel bei RTL Explosiv

Eigentlich sollte es ein "lustiger" Beitrag über die Marotten deutscher Urlauber in Strandhotels werden. Das Thema: Der "Handtuchkrieg" oder das fast schon zwanghafte Reservieren von Liegestühlen an Pool und Strand mit Hilfe von Handtüchern.

Doch eine zumindest unglückliche Wortwahl bei RTL Explosiv sorgte nun dafür, dass wieder einmal ein sehr negatives Bild türkischer Hotels und ihres Personals gezeichnet wurde.

Der Hintergrund: Ein Team von RTL bittet einen deutschen Journalisten um Hilfe bei der Recherche. Man suche mehrere Hotels, in denen die Marotten deutscher Urlauber aufs Korn genommen werden können.

fern" oder sie "in den Pool zu werfen", kommen vor.

Der Ruf eines beliebten Hotels wird geschädigt

So auch im Hotel Delphin Palace, einem gut geführten und beliebten Haus im Hotelgebiet Lara Beach im Osten Antalyas. Das konnte das Team von RTL dort auch gut in Szene setzen, nicht nur aufgrund freundlicher Unterstützung durch das Hotel, sondern auch noch preisgünstig durch einen kostenlosen Aufenthalt im Hotel.

Doch als am 22.05.2008 die Sendung zwischen 18:00 und 18:30 Uhr in RTL Explosiv erscheint, erwartet das Hotel, dem durch den Vermittler zugesichert wurde, "es werde positiv dargestellt" und es gehe nur darum "die Marotten deutscher Urlauber aufs

Die Antwort: "Na mit etwas Trinkgeld funktioniert das schon. Das ist verschieden, 2 Euro oder 5 Euro", erklärt die Österreicherin, nach der Hö-



he des Trinkgelds befragt.

Doch nun aufgepaßt: "Doch ob mit oder ohne Bestechung", kommentiert der RTL-Sprecher, "das Reservieren von Liegen ist laut Hausordnung nicht erlaubt." Später weist RTL zwar darauf hin, dass es im Hotel 1.200 Sonnenliegen für maximal 800 Gäste gibt – der Objektivität wurde scheinbar Rechnung getragen. Doch der gute Ruf ist gleichwohl lädiert.

"Bestechung" mit 2 Euro?

Dass Urlaubsgäste von freundlichem Personal auch

mal Gefälligkeiten erbitten, um sich, wie im Falle der österreichischen Urlauberin, das Leben zu erleichtern, und dies auch mit Trinkgeldern dankbar quittieren, ist schlicht und einfach eine Selbstverständlichkeit, die wir alle kennen. Doch warum bezeichnet RTL Explosiv dies als "Bestechung"? Offensichtlich erschienen den Redak-



teuren der Sendung die lustigen Szenen nicht komisch genug, und es musste nun "explosiv" nachgepeffert werden.

Dem Hotel Delphin Palace jedenfalls ist bei dieser Form der Berichterstattung der Humor vergangen. Eine Sen-

dung, in der es lediglich um "Marotten deutscher Urlauber" gehen sollte, erhebt den Vorwurf, das Hotelpersonal lasse sich für Gefälligkeiten "bestechen". So wird das international selbstverständliche Trinkgeld für freundliches Personal im "Orient" zur "Bestechung" gemacht, und das Hotel im Ruf geschädigt.

Deutscher Journalist ist enttäuscht

Kein Wunder, dass bei türkischen Hotels, bei denen RTL um Drehgenehmigung nachsucht, an der Türkischen Riviera sofort die Alarmglocken läuten. Der deutsche Journalist in Antalya ist sich jedenfalls sicher: "Den Beteuerungen der Kollegen von RTL werde ich so schnell keinen Glauben mehr schenken", sagte er.



Hochgespielter "Handtuchkrieg"

Konkret ging es darum, das fast schon zwanghafte Reservieren von Liegestühlen in erster Reihe an Pool und Strand darzustellen.

In der Tat ist schon komisch, was sich in Strandhotels auch in der Türkei abspielt. Pauschalurlauber (nicht nur deutsche) stehen in aller Herrgottsfrühe auf, legen ihre Handtücher auf Sonnenliegen ab, gehen dann essen oder erneut schlafen, um später die von ihnen reservierten Sonnenliegen vehement zu verteidigen.

Selbst Drohungen, anderen Gästen, die sich die Sonnenliegen aneignen, "eine zu pfe-

Korn zu nehmen", eine böse Überraschung.

"Da werden zum Beispiel Hotelmitarbeiter bestochen, dass sie die Liegen doch bitteschön reservieren sollen", heißt es bereits in der Ankündigung des Beitrages. "Ob die da wirklich mitmachen, obwohl das streng verboten ist, das zeigen wir Ihnen jetzt", kämpft RTL Explosiv gekonnt um die Aufmerksamkeit der Zuschauer.

Trinkgeld oder Bestechung?

"Ich muss sagen, das macht der Bademeister für uns, mit etwas Trinkgeld funktioniert das schon", zitiert RTL Explosiv eine österreichische Touristin im weiteren Verlauf der Sendung, und hakt nach: "Wie machen Sie das denn?"

Germanwings führt Gepäckgebühren ein

Fluggäste bei Germanwings müssen ab sofort Gebühren für aufgegebenes Gepäck zahlen. Ein Koffer oder Rucksack kostet, wenn er bei der Buchung angemeldet wurde, fünf Euro.

Zehn Euro fallen an, wenn Urlauber das Gepäckstück erst beim Check-in am Flughafen anmelden. Im Gegenzug wird die Grenze für das Freigeäck von bislang 20 auf 23 Kilogramm angehoben.

Germanwings folgt damit dem (schlechten) Beispiel

des irischen Billigfliegers Ryanair. Dort müssen Reisende am Flughafen sogar 20 Euro pro Koffer zahlen. Melden sie das Gepäck zuvor bei der Online-Buchung an, kostet die Mitnahme 10 Euro für das erste und 20 Euro für jedes weitere Stück. Weitere Gebühren werden fällig, wenn das Gepäck mehr als 15 Kilogramm pro Passagier wiegt.

Fluggäste müssen künftig bei Billigfliegern noch stärker als bislang auf versteckte Kosten im Kleingedruckten achten, rät die Verbraucherzentrale. Der Gebührendschungel wird für Passagiere

immer dichter. Dadurch ist es für Kunden immer schwieriger, den Endpreis eines Fluges auf den ersten Blick zu erkennen.

So muss man nicht nur auf Steuern und Gebühren achten. Teilweise wird sogar ein Rollstuhl extra berechnet. Auch könnte es künftig neben der Gepäckaufgabe kostenpflichtig werden, wenn Passagiere sich am Flughafen persönlich bedienen lassen wollen. Bei Ryanair müssen Fluggäste bereits fünf Euro extra zahlen, wenn sie am Schalter einchecken.

Bislang lehnen andere deutsche Fluglinien den Vorstoß von Germanwings aber ab. "Bei uns sind in absehbarer Zeit keine Gepäckgebühren geplant", sagte der Tuifly-Sprecher Herbert Euler. Zwar seien solche Abgaben künftig unter Umständen auf Linienflügen vorstellbar. "Pauschalurlauber müssen davor aber keine Angst haben."

Auch Air-Berlin-Sprecher Peter Hauptvogel steht Extragebühren etwa für das Einchecken am Schalter skeptisch gegenüber. "Manche Fluggesellschaften bieten einen günstigen Grundpreis an und erfinden dann ein bis zwei Dutzend Gebühren."

